

Mangels, Wilhelm

14. Januar 1928 Münster

11. Januar 1983 Mainz

Kommunalpolitiker (CDU), Bürgermeister

Nach dem Abitur und der Ausbildung für den gehobenen, nichttechnischen Verwaltungsdienst sowie dem Studium an der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie in Münster arbeitete er in verschiedenen Abteilungen der Stadtverwaltung Münster und schließlich als hauptamtlicher Dozent an der Verwaltungsschule der Stadt Münster. Am 12. Dezember 1963 wurde er vom Stadtrat Montabaur einstimmig als Nachfolger → Robert Kraulichs zum Bürgermeister der Kreisstadt gewählt. Er trat das Amt am 1. Februar 1964 an. Im Jahre 1965 durfte er Bundeskanzler a. D. Konrad Adenauer zu dessen Besuch in Montabaur begrüßen (Foto: Ludwig Pfeil, August Hanz, Kurt Böckmann, Wilhelm Mangels, Konrad Adenauer, v. l.).

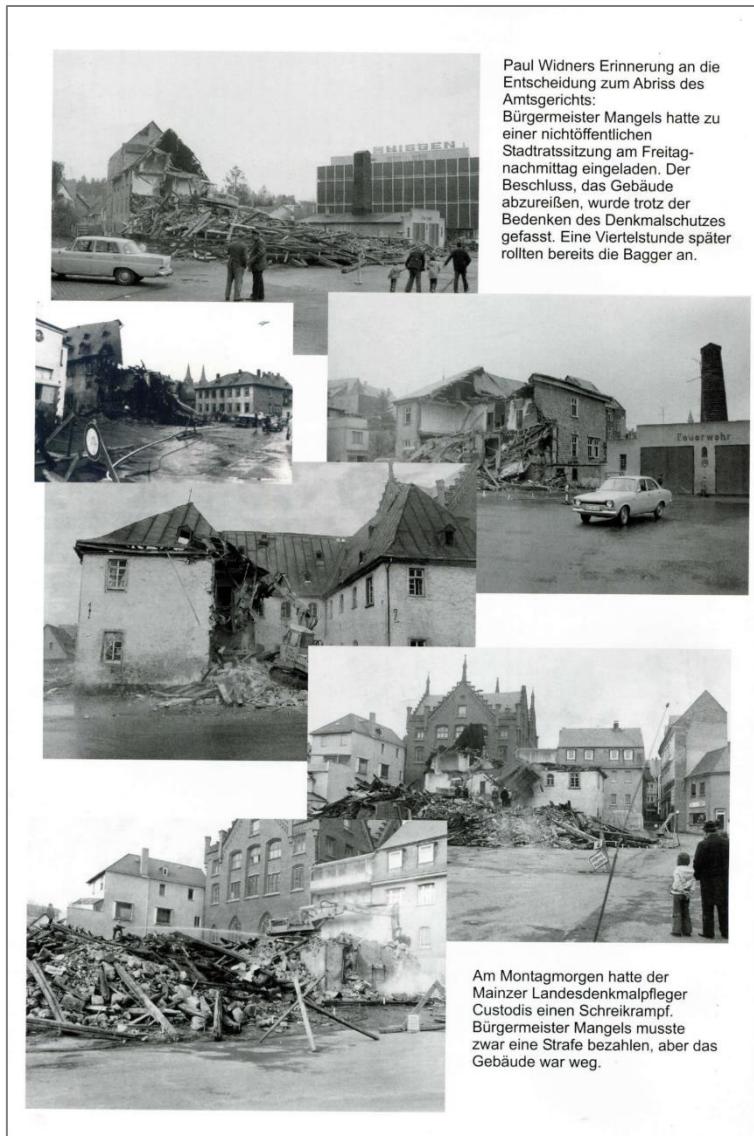


Im Rahmen der Kommunalreform, die mit der Bildung der Verbandsgemeinde Montabaur im Jahre 1972 abgeschlossen wurde, stellte Bürgermeister Wilhelm Mangels auch die Weichen für die Eingemeindung der ehemals selbständigen Gemeinden Bladernheim, Elgendorf, Eschelbach, Ettersdorf, Horressen, Reckenthal und Wirzenborn in die Stadt Montabaur. Die Verhandlungen mit den zuständigen Stellen des Landes Rheinland-Pfalz und des Unterwesterwaldkreises sowie der einzelnen Gemeinden über den Zuschnitt der künftigen Verbandsgemeinde hat er maßgeblich beeinflusst. Am 15. Mai 1972 wählten ihn der Verbandsgemeinderat und der Stadtrat einstimmig für eine zwölfjährige Amtszeit zum Bürgermeister der Verbandsgemeinde und Stadt Montabaur. Die Verbandsgemeinde Montabaur mit 24 Ortsgemeinden war die damals größte in Rheinland-Pfalz.

Neben seinem großen Engagement als Bürgermeister der Verbandsgemeinde und der Stadt Montabaur war er in zahlreichen Funktionen überregional tätig. Bis zu seinem Tode war er Landesvorsitzender des rheinland-pfälzischen Gemeinde- und Städtebundes, Vizepräsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes und Kreistagsmitglied. Er gehörte dem Rundfunkrat des Südwestfunks Baden-Baden an. Darüber hinaus nahm er zahlreiche weitere Ehrenämter auf Bundes- und Landes- und regionaler Ebene wahr.

Während seiner Amtszeit wurde das Gesellenhaus, die letzte Gartenwirtschaft in Montabaur, abgerissen und an gleicher Stelle 1979/81 in der Garnisonsstadt als Modellfall das Haus Mons Tabor gebaut, eine Kombination von Stadthalle und Soldatenheim in Trägerschaft der Stadt und der Katholischen Arbeitsgemeinschaft für Soldatenbetreuung (KAS).

Großen Unmut erregte, dass Mangels 1974 das über 300 Jahre, ehemalige Franziskanerkloster offensichtlich ohne Genehmigung der Bauaufsichtsbehörde abreißen ließ, um dort Platz für das neue Rathaus zu schaffen. Der Bürgermeister erklärte die überraschende Aktion später als „Verwaltungssirrturn“ und wurde mit einem Bußgeld von 1.000 DM bestraft. Das Rathaus der Verbandsgemeinde am Konrad-Adenauer-Platz in architektonischer Verbindung mit dem neugotischen städtischen Rathaus wurde sodann 1980 errichtet.



Der Konrad-Adenauer-Platz mit Tiefgarage, Geschäftspassagen und Schusterjungenbrunnen wurde völlig neugestaltet und es begann die Sanierung und Umgestaltung der Altstadt mit Großem und Kleinem Markt. Mit dem verkehrsberuhigten Umbau der Marktplätze und der Kirchstraße entstand eine Fußgängerzone, die 1986, drei Jahre nach dem Tod des Bürgermeisters eröffnet wurde. Die als Voraussetzung für die Fußgängerzone gebaute innerstädtische Umgehung trägt den Namen Wilhelm-Mangels-Straße.

Bürgermeister Mangels verstarb am 11. Januar 1983, drei Tage vor Vollendung des 55. Lebensjahres, während des Neujahrsempfangs beim Ministerpräsidenten von Rheinland-Pfalz in Mainz an einem Herzinfarkt und wurde auf dem Friedhof in Montabaur bestattet.

Ehrungen:

Wilhelm-Mangels-Straße,

Gedenktafel der Stadt Brackley in der Stadtmauer von Montabaur.



Quellen/Literatur:

10 Jahre Verbandsgemeinde Montabaur, Daten – Fakten – Zahlen, Vorwort Bürgermeister Wilhelm Mangels, Verbandsgemeindeverwaltung Montabaur 1982;

Schaaf, Edmund: Die Verbandsgemeindeverwaltung Montabaur, in: 25 Jahre Verbandsgemeinde Montabaur 1972-1997, Montabaur 1997, S. 127, 128;

25 Jahre Verbandsgemeinde Montabaur, Sonderveröffentlichung der Rhein-Zeitung v. 26. April 1997; WZ 19. 5. 1972, 22. 6. 2011;

Reckenthaler, Hannah: Ein Skandal?! Die Diskussion um den Abriss des Franziskanerklosters zu Montabaur 1974, in: Wäller Heimat 2013, S. 67-76:

https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Wilhelm_Mangels&oldid=164643480;

Vom Juxplatz zum Konrad-Adenauer-Platz. Ein Stadtplatz verändert sein Gesicht. Fotos und Erinnerungen gesammelt vom Bürgerverein Stadtmarketing Montabaur, S. 20-22 (Abb. S. 20): Fotos: Archiv Verbandsgemeinde; Marianne Wagner; Röther 2022.

Winfried Röther